Fuer unsere : Hausfrau :

An die Musik

In kunstgeweihten Hallen,
In Stunden froh und hell
Bist du, Musik, uns allen
Der beste Weggesell.

Doch will mein Herz aufstöhnen
In tiefer, bitt'rer Qual,
Dann such' ich Trost in Tönen
Und finde ihn zumal.

Und wenn in alle Weiten
Die Freude von mir schied,
So greif' ich in die Saiten,
Dann wird der Schmerz zum Lied.

Martha Kranz.

Kramen

Seien wir doch ehrlich: wir Frauen alle, die Tiefgründigen und die Oberflächlichen; die Intellektuellen, die nur Sportlichen und die nur Hausfraulichen: alle sind wir manchmal noch ein bißchen sentimental. Solch ein Tröpfchen Sentimentalität rinnt noch immer durch unser Blut, auch wenn wir — sachlich, kühl, modern sie belächelnd überwunden glauben, wenn wir uns dagegen auflehnen, wenn wir uns selbst ironisieren. Erinnerung läßt sich nicht fortwischen, nicht auslöschen, und mit der Erinnerung ist immer ein klein wenig Sentimentalität verbunden.

Natürlich werden wir nicht mehr rosa bebänderte Briefe aufheben — dazu sind wir zu klug und juristisch zu erfahren. Von Bildern lassen wir nur schnell Geknipstes, kaum noch Ansichtspostkarten gelten, von getrockneten Blumen oder sonstigen Reliquien ganz zu schweigen. Wir heutigen Frauen haben keine Zeit, — vielleicht auch keinen Mut, rückwärts zu blicken, wir wollen nicht an Vergangenem hängen. Was wir aber — wohl aus Ueberlieferung — übernommen haben, das ist das „Kramen."

Kramen — „Aufräumen", Wühlen, Stöbern unter aufgehobenen, mehr oder weniger des Sammelns werten Raritäten. Kramen: das ist Suchen, um nichts zu suchen und doch etwas zu finden. Ein freundliches, nachdenkliches Herumspüren in Fächern und Schubladen, in Kisten und Kasten.

Ein Regentag draußen, eine Stunde unbestimmten Beschäftigtseins, ein Appell an den vernachlässigten Ordnungssinn: nein, wie es hier wieder aussieht! Kein Durchfinden mehr in dieser Schublade!" — und schon sind wir im besten Kramen. Was uns dabei unter die Hände gerät, das ist ein Stückchen Erinnerung, ein Stückchen Sentimentalität. Sachen, mit denen wir täglich achtlos in Berührung kommen, beginnen plötzlich zu uns zu sprechen: weißt du noch? Ein Buch, eine Zeitschrift, ein Brief, achtlos hineingeworfen, und wir beginnen zu lesen, es umfängt uns, packt uns, hält uns fest — wir vergessen den Anlaß, der uns dazu trieb, an diesem Schubfach und damit an die Vergangenheit zu rühren! Hier dies Stückchen Stoff — entzückend war das Kleid — entzückend das Erlebte in ihm! Hier ein Stückchen Band, das einst einen feinen Karton mit Schokolade umschloß und das zu schade war, fortgeworfen zu werden. Und da erscheint die Zeit wie im Nebel — die Stunde wird wach, wo dieses Geschenk ins Haus geflattert kam: Annäherung mit oder ohne Konsequenzen! Ein Lächeln, vielleicht auch ein Seufzer — wir ringeln das Band fein sauber um die Finger, zögernd, gedankenvoll, und legen es sauber oder zusammengerollt zu dem Uebrigen. Vielleicht werfen wir auch die Schublade zu, es hat uns mit einem bitteren Gedanken die Lust am Kramen verdorben — vielleicht aber auch stützen wir den Kopf in die Hand und träumen einen kleinen, sanften, sentimentalen Traum.

Kramen — glückliche Stunde der Besinnlichkeit. Kramen — daraus eine Feierstunde der Erinnerung erstehen kann. Es liegt ein eigener Reiz, ein klein wenig köstliche Melancholie in dieser Beschäftigung, zu der wir uns nur selten entschließen. Wir haben so viel Mut, wir modernen Frauen, warum nicht auch den Mut zu unseren kleinen Sentimentalitäten?

Verzeihung, gnädige Frau, Ihre Schleppe ...

Jede Frau kann sich heute kleiden wie sie Lust hat. Legt sie Wert darauf, alle Modefreiheiten, die sie im letzten Jahrzehnt errungen konnte, dem Modediktat ihres Schneiders zuliebe aufzugeben, so trägt sie Kleider mit Schleppen und erlebt vielleicht ein ähnliches Abenteuer wie kürzlich eine junge Budapesterin. Die stand auf der Plattform einer Straßenbahn, und ihr Rock reichte mit den Zipfeln an den Seiten und hinten bis auf die Erde hinab. Die Straßenbahn setzte sich in Bewegung. Da sprang ein Herr auf, ein stadtbekannter Arzt. Nun kann man wirklich nicht verlangen, daß ein Fahrgast den Fußboden einer Straßenbahnplattform auf lange Schleppen hin untersucht, bevor er einspringt. Bemühter Arzt hatte auf jeden Fall keine Zeit dazu. So kam es, daß irgend etwas hinüber aus den Fugen ging, als er mit beiden Füßen neben der jungen Dame stand. Einen Augenblick war der Arzt verwundert, dann erkannte er die [illegible] Situation. „Verzeihung, gnädige Frau, Ihre Schleppe ...." stammelte er. Weiter kam er nicht. Schreckensbleich raffte die junge Dame ihren abgetretenen Rock vom Boden auf, vergrub das Gesicht verschämt in die traurigen Fetzen einstiger flatternder und wallender Schönheit und sprang in einem Kleid, das nur bis an die Hüften reichte, aus dem Wagen. Dort schrie sie gellend nach der Polizei. Der Straßenbahnschaffner ließ den Wagen halten und kam bald mit einem Schutzmann angetrabt. Der betrachtete sich die weinende Dame. Irgendwie spukte ihm die Erinnerung an einen Paragraphen im Hirn, der das Tragen von Kleidern, die nicht bis zu den Knien reichen, verbietet. „Ich muß Sie verhaften", sagte er deshalb. Es kostete Schaffner und Arzt einige Mühe, bis der biedere Polizist zu der Ansicht gelangte, daß hier nicht mit einer Verhaftung, sondern nur mit einer hilfreichen Kraftdroschke gedient sei. Das Ende dieses Schleppendramas spielte sich vor Gericht ab. Die „entkleidete" Dame wollte Schadenersatz für Garderobe und erlittene Beschämung haben. „Bedauere," sagte aber der Richter, „wer solche Kleider trägt, muß auch die Folgen tragen."

„Königsberger Fleck" u. „Schmand mit Glumse"

Die gastronomischen Spezialitäten in Ostpreußen

ATB. Ostpreußen, das Land des Bernsteins, der weiten Haffs mit den eigenartigen Nehrungen, die die höchsten Wanderdünen der Erde krönen, das Land des Elchs, der im Niederungswald lebt, und der 3000 masurischen Seen, umrahmt von weiten Wäldern, hat mehr als andere deutsche Reisegebiete gastronomische Spezialitäten. Königsberger Marzipan wird in alle Erdteile verschickt. Bekannt sind auch Königsberger Klops und Königsberger Fleck. Für den Besucher Ostpreußens, der Freund einer guten Küche ist, seien noch folgende Spezialitäten empfohlen: Beliebt sind graue Erbsen mit Speck oder besser mit zweimal Speck. Schwarzsauer mit Gänseklein ist eine in der Geflügelzeit sehr verbreitete Speise. Betenbartsch, eine rote Rübensuppe, die auch im Sommer kalt mit Radieschen in Scheiben genossen werden kann, ist ein für ostpreußischen Geschmack charakteristisches Gericht. Daß es unter den Ostpreußen als Küstenbewohner viel „Aalfreeter" gibt, nimmt nicht Wunder. „Aal in Dill" fehlt im Sommer wohl in keiner ostpreußischen Küche. In Masuren gilt „Aal mit Krebsragout" als höchste Delikatesse. Aber auch gespickter Hecht oder gebackene Schleie, dazu ein spritziger Mosel, sind nicht zu verachten. Die Nikolaiker Maränen sind weit über Ostpreußen bekannt. Man erhält sie geräuchert an den Dampferanlegestellen und verspeist sie am besten gleich mit der „natürlichen" Gabel, aber auch gebacken sind sie eine Delikatesse. Ein Volksnahrungsmittel ist der Stint in Ostpreußen, der vorzugsweise in einer langen Suppe als „saurer Stint" genossen wird. Am Schluß sei noch „Schmand mit Glumse" genannt, eine für ostpreußische Mägen hergerichtete Mischung von Sahne und Quark, besonders beliebt an heißen Tagen.

Die veränderte Frau

Von Paula v. Reznicek.

„Und sie dreht sich doch!" Nicht nur in den Jahrhunderten, nein — in den einzelnen Jahrzehnten verändert sich das Wesen des weiblichen Geschlechts. Rein äußerlich fängt es an. Noch vor wenigen Jahren betonten die Frauen ihre knapp errungene Freiheit durch typische Angewohnheiten. Die Rauch-Epidemie brach los. Die Dame, die eine Zigarette verschmähte, war nicht fesch. Ein wenig zu ostentativ ging man zu zweit oder zu dritt, ohne Mann — zum Tanztee, zum Essen — in die großen Hotels, in die Vergnügungsstätten aller Art, eine Kleinigkeit zu vernehmlich ließ man den Gigolo rufen, und eine Nüance zu eifrig erzählte man von seinem Führerschein, seinen Reiseerlebnissen, seinen Erfahrungen, seinen Flirts.

Um bei Flirts zu bleiben. Man verliebte sich nicht mehr. Jedenfalls nicht psychisch. „Sachlichkeit", war das Schlagwort der Zeit. „Kühl bis ans Herz hinan", auch beim Küssen — bitte sehr! „Wir stehen über den Situationen. Wir wollen keine „handicaps". — Treue ist Illusion — Liebe — Erfindung. Wir nehmen es — wie es ist, das Tempo von heute. Wir kommen den Männern zuvor — wir geben ihnen keine Gelegenheit mehr, mit uns zu spielen — wir spielen selbst! Sie werden es schon fühlen ..."

Sie haben es gefühlt — die Herren der Schöpfung. Aber wir auch. Wo man hinsah: Kameradschaft zum Ueberlaufen. Eine Sachlichkeit, die selbst erotische Sturmfluten zum Stranden brachte. Alles wurde besprochen, alles beim richtigen Namen genannt, alles ausprobiert. Bis man nicht mehr konnte — bis die Frau von selbst, ohne es zu wissen, wieder in ihre eigene Haut zurückkroch, ohne dem Fortschritt unserer Generation dadurch zu schaden — im Gegenteil.

Man raucht nur noch, wenn es einem wirklich Spaß macht. Man setzt sich in Nachtlokale, trinkt Alkohol und Cocktails, wenn man tatsächlich Lust danach hat. Früher hätte man sich geschämt, eine Orangeade zu bestellen — jetzt tut man, was man will.

Man hat wieder Geheimnisse, man fühlt sein Herz deutlich klopfen und wird — wenn auch versteckt — rot oder blaß. Ja, man weint sogar und ist eifersüchtig. Nicht wie vor 20 Jahren — nein, eifersüchtig, wie man es eben heutzutage sein kann. Man geht spazieren, streicht Stellen in Büchern an und verzichtet sogar auf eine Ondulation wenn das Haar beim Baden naß geworden ist, und man zur verabredeten Zeit nicht bei „ihm" wäre. Man wird zuverlässig, ein wenig sensibel — aber kein bißchen prüde. Man braucht sich seiner Gefühle nicht mehr zu schämen — deren man doch, Hand aufs Herz — so ungern Herr gewesen ist.

Das Uebergangsstadium der Sachlichkeit ist tot, es lebe das Dezennium der Selbstverständlichkeit, das uns Frauen doppelt so glücklich oder so unglücklich machen kann — wie es das Schicksal will!

Der galante Richter

„Es wäre hirnverbrannt, das Tun eines Mannes ebenso zu beurteilen wie das einer Frau. Die Geschlechter sind verschieden. Und kein Parlamentsbeschluß kann etwas daran ändern. Dem Manne entsteht kein Schade, wenn seine Verlobung zurückgeht, und niemand denkt deshalb schlechter von ihm. Aber eine Braut, welche die Glückwünsche ihrer Freundinnen empfangen hat, ist im tiefsten verletzt, wenn der Bräutigam seine Meinung ändert und ihr erklärt, er wolle sie nicht heiraten."

Mit gerunzelter Stirn und erhobener Stimme sprach der würdige Richter Humphreys diese Worte, als der Anwalt des wegen gebrochenen Eheversprechens verklagten Richard Valentin die Behauptung gewagt hatte, Mann und Frau müßten heutigen Tages, da auch äußerlich so mancher Unterschied fortgefallen sei, ganz in der gleichen Weise behandelt werden. Die schluchzende Lucy Litera trocknete ihre Tränen und blickte hoffnungsvoll zu dem galanten Richter auf. Der zögerte denn auch nicht, seinen Worten die Tat folgen zu lassen: Er verurteilte den unbeständigen Valentin zu einer Buße von einem — Penny. Sind die englischen Bräute nicht beneidenswert?

Gas im Magen verursacht Verdauungsbeschwerden

Medizinische Autoritäten geben an, daß fast neun Zehntel der Fälle von Magenstörungen, Verdauungsbeschwerden, saurem Geschmack, Brennen, Gas, Aufgetriebensein, Uebelbefinden usw. einem Ueberschuß an Magensäure zuzuschreiben sind. Die zarte Magenschleimhaut ist gereizt; die Verdauung ist verzögert, und das Essen wird sauer, wodurch die unangenehmen Anzeichen hervorgerufen werden, die jeder Magenkranke so gut kennt.

In diesen Fällen sind künstliche verdauungsfördernde Mittel nicht notwendig und können tatsächlich Schaden anrichten. Versuchen Sie, alle Hilfsmittel für die Verdauung beiseite zu legen, und holen Sie dafür bei irgendeinem Drogisten etwas Bisurierte Magnesia, von der Sie einen Teelöffel Pulver oder vier Tabletten direkt nach dem Essen in Wasser einnehmen. Dies macht den Magen milder, verhütet die Bildung von überschüssigem Gas, und es entsteht weder saurer Geschmack, Gas noch Schmerz. Die Bisurierte Magnesia (in Form von Pulver oder Tabletten, niemals flüssig oder als Milch) ist unschädlich für den Magen, billig und ist die wirksamste Form der Magnesia als Magenmittel. Sie wird von Tausenden von Menschen gebraucht, die sich ihrer Mahlzeiten erfreuen, ohne ferner Verdauungsstörungen zu fürchten.

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben
Wenn Ihr Blut reich und rein ist
Dann lesen Sie dies nicht!

Wir verschenken eine Flasche des berühmten Schmerzentöter Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, lahmer Rücken, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik frei. Ein Tonicmittel vollständig von Wurzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzähligen anderen Leiden, die durch untätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebraucher der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer Liniment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment wird für $1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst $1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei $1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik, alle drei für nur $1.00.

Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket.

Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.

1536 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.

Sommer Erkältungen

Schnelle Erleichterung bei Erkältungen jeder Art, Halsweh, Kopfschmerzen und anderen Beschwerden

Behandeln Sie eine „leichte Erkältung" nicht oberflächlich! Das Unbehagen einer Sommer-Erkältung kann sich, wenn vernachlässigt, leicht zu einer gefährlichen Krankheit entwickeln. Eine oder zwei Tabletten Aspirin werden eine Erkältung ebenso schnell zum Stillstand bringen, wie sie gekommen ist. Und Kopfschmerzen, die sie begleiten, werden verschwinden. Wenn nebenher Halsweh auftritt, zerdrücken Sie 2 Tabletten in 4 Eßlöffel Wasser und gurgeln Sie. Wer den wahren Wert von Aspirin erkannt hat, wird es zu keiner Jahreszeit missen wollen. Es ist stets zur Stelle, wo es gilt, Erleichterung von Kopfweh, Neuritis, Neuralgie und einer langen Reihe von Uebeln und Schmerzen zu schaffen. Lesen Sie die erprobten Gebrauchsanweisungen in jeder Packung. Aspirin greift weder das Herz noch den Magen an. Jeder Drugstore führt es.

BAYER — TRADE MARK REG. ASPIRIN

Robin Hood Rapid Oats

bäckt besseres Brot, Kuchen und Feingebäck.

:: Unser Hausarzt ::

Feinde der Menschheit

Von Dr. Thomas Lindner.

Von Zeit zu Zeit hören wir von Epidemien, die hier oder da, in einer Stadt oder Landgemeinde schlagartig die Bevölkerung überfallen und nach einiger Zeit der Herrschaft, die viele Opfer forderte, langsam abklingen und schließlich verschwinden. Wir lesen dann entsetzt, daß Baracken zur Unterbringung der Kranken errichtet werden mußten, daß die Schulen in Spitäler verwandelt wurden, und können die hohe Zahl der Toten nicht fassen. Typhus ist eine solche Geißel, Cholera tritt glücklicherweise nur noch in vereinzelten Fällen auf, Scharlach und Diphtherie bedrohen unsere Kinder, die Grippe schritt gegen Ende des Krieges über die Welt — und doch, trotz ihrer Furchtbarkeit sind sie nicht so schlimm wie jene schleichenden Seuchen, die fast überall um uns ihr gräßliches Haupt emporrecken. Von 10,000 Lebenden sterben an den epidemisch auftretenden Infektionskrankheiten 2,9 Personen, Krebs aber und Tuberkulose fordern aus der gleichen Zahl 10,9 und 9,3 Personen zum Tribut.

Bei der Tuberkulose gelingt es allmählich, die Zahl der Sterbefälle herabzusetzen. Ueber das Wesen der Krankheit ist sich die Wissenschaft durchaus im Klaren, sie kennt die Tuberkeln, die die Erzeuger der Tuberkulose sind, sie kennt die verschiedenen Formen, darunter sie auftritt, und hat demgemäß Methoden entwickelt, sie zu unterdrücken. Den öffentlichen und privaten Fürsorgestellen, verbreitet über ganz Deutschland, ist es nicht zuletzt zu danken, wenn seit 1913 die Tuberkulose-Sterblichkeit von 13,0 auf 9,3 zurückging, nachdem sie vor fünfzig Jahren noch auf über 30 stand. Eine besondere Rolle spielen dabei auch die Krankenkassen, die es ermöglichen, Frühzustände der Tuberkulose schnellstens zu erkennen und der Behandlung zuzuführen. Die hygienische Volksbelehrung, begonnen schon in der Schule, trägt weiter dazu bei, Kenntnis der Ansteckungsgefahren und Schutzmaßregeln zu verbreiten.

Im Gegensatz hierzu macht sich beim Krebs ein ständiges Steigen der Sterblichkeitsziffer bemerkbar. Das liegt weniger begründet in zunehmender Verbreitung dieser Krankheit als darin, daß die fortgeschrittene ärztliche Wissenschaft Krebskranke sicherer identifiziert als früher. Die Tatsache, daß das Durchschnittsalter von 35,58 Jahren, wie es um 1880 herum bestand, heute auf 56 Jahre gestiegen ist, erklärt weiter das häufigere Vorkommen des Krebses, der sich ja erst in den höheren Altersklassen bemerkbar macht, wenn er auch zu seiner Entwicklung längere Zeit braucht. Ueber die Entstehungsursachen des Krebses laufen die verschiedensten Theorien um, ohne daß die Richtigkeit der einen oder anderen bestätigt wäre. Die Neubildungen, die das Wesen des Krebses ausmachen, sollen einmal durch mechanische Reize erzeugt werden. Dann hat man versucht, chemische Reize für den Krebs verantwortlich zu machen, und schließlich — oder eigentlich, der zeitlichen Reihenfolge nach, zuerst — hat man sich auf die Suche nach einem organischen, lebenden Krebserreger begeben, ohne ihn jedoch gefunden zu haben.

Der Krebs ist das größte Rätsel für den Arzt. Niemand weiß, woher er kommt, und doch muß jeder, der über vierzig Jahre alt ist, seiner Gegenwart gewärtig sein. Uebertragbarkeit hat sich ebenso wenig feststellen lassen wie Vererbung, wenn auch zugegeben werden muß, daß gewisse erbliche Konstitutionen anfälliger sind für den Krebs als andere. Zur Bekämpfung des Krebses stehen dem Arzt das Messer zur Verfügung, Röntgenstrahlen und Radium. Immer aber lassen sich nur die frühen Zustände der Geschwülste mit Aussicht auf Dauerheilung beseitigen. Sie rechtzeitig zu erkennen, ist darum das Hauptproblem der Krebsbekämpfung. Der beginnende Krebs ist immer nur ein „Bagatellfall": eine kaum unbequeme Stelle an Lippe, Zunge oder Haut, eine Verdickung in der Brust, Verdauungsbeschwerden, von denen man annehmen könnte, sie gingen nach ein paar Tagen Haferschleimdiät wieder fort.

Wie dem aber auch sei: sanitäre Maßnahmen sollen nicht allein den epidemisch auftretenden Krankheiten gelten, ebenso sehr verdienen Krebs und Tuberkulose Beachtung, die als schleichende Seuchen unser Volk verheeren. Der Krebs vor allem ist ein Feind, dessen Bekämpfung Sache aller sein sollte.

John Collins' neun stumme Jahre

„Dieses unmoralische Theaterstück wirst Du Dir nicht ansehen, meine Liebe," erklärte der Postbeamte John Collins klipp und klar seiner Frau. „Und wenn Du trotz meines Verbots ins Theater gehen solltest, rede ich zeitlebens kein Sterbenswort mehr mit Dir!"

Dieser Drohung ungeachtet zog Frau Collins am 11. August 1921 mit ihrer Tochter ins Theater, wo sich beide Damen recht gut unterhielten. Vom nächsten Tage an verkehrte Collins ausschließlich schriftlich mit seiner Familie. Nach neun Jahren hatte Madame das „stumme Glück" satt und strengte den Scheidungsprozeß an.

Der Richter Hopkinson in Birmingham hielt dem „Stummen der Stadt", wie man Collins allgemein nannte, eine Moralpredigt: „Ein Mann ein Wort, Verehrtester! Sie haben hinlänglich bewiesen, daß Sie standhaft sind. Nun erbringen Sie noch den Beweis, daß Sie auch etwas Verstand haben, verzeihen Sie Ihrer Frau und öffnen Sie Ihren Mund!" —

Nach einigem Ueberlegen folgte der „Stumme" der behördlichen Aufforderung und wandte sich an seine Frau: „Wirst Du nie mehr im Leben ins Theater gehen, wenn ich's verbiete?" — „Nein", erwiderte Frau Collins erfreut. — „Dann darfst Du mich jetzt umarmen und küssen," erteilte der Gestrenge die Absolution. Nicht ohne einen tiefen Seufzer: „Die nächsten neun Jahre werde ich vom Morgen bis zum Abend sprechen müssen, um Dir all das zu erzählen, was seit 1921 in mir geblieben ist!"

Gliederschmerzen. „Meine Frau litt lange an Schwellungen und Schmerzen in den Händen, Armen und Füßen; ihre Füße waren so schlimm, daß sie kaum gehen konnte. Wir danken Gott, daß Forni's Alpenkräuter sie gesund gemacht hat," schreibt Herr Franz Kiehr aus Bay City, Texas. Diese unübertreffliche Kräutermedizin ist wegen ihrer eigenartigen Wirkung auf die organische Tätigkeit bekannt; sie verbessert den Zustand des Blutes. Nur besondere, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Lokalagenten können sie liefern. Zollfrei geliefert in Canada.

— Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach ihr richten.

Es Geht Heraus!

Ganz gleich, welche Flecke Sie in Ihre zarten Sommerstoffe bekommen, — wir bekommen sie heraus und schonen doch dabei den Stoff. Wir reinigen, plätten, bessern aus und färben alles, was Sie wünschen. Unsere Bedienung hält gleichen Schritt mit unserer Geschicklichkeit. Wir holen bei jeder Stadtadresse ab und bringen zurück. Auswärtige Kunden werden prompt bedient; sie können uns ihre Sachen durch Postpaket oder Expreß schicken.

FRENCH DRY CLEANERS AND DYERS

Telephon 8073 Regina 1858 Broad St.

Deutsche Bedienung

Tee Biscuits sind vorzüglich, wenn sie mit "MAGIC"-Backpulver gebacken werden

Wenn Sie selbst backen, so lassen Sie sich das neue „Magic"-Kochbuch kommen. Es wird Anregung zu vielen köstlichen Gerichten geben und Ihnen Zeit sparen.

Achten Sie bei jeder Dose auf diese Marke! Sie bürgt dafür, daß „Magic"-Backpulver kein Alaun oder irgendwelche schädliche Bestandteile enthält.

„Drei canadische Hausfrauen von vieren," die selbst backen, verwenden „Magic"-Backpulver, weil sie finden, daß „Magic" **gleichmäßig bessere Ergebnisse ermöglicht.**

Wenn Sie wieder Biscuits backen, so versuchen Sie „Magic", und beobachten Sie selbst, wie es Ihnen beim Backen hilft.

Versuchen Sie dieses Biscuit Rezept:

2 Tassen Mehl
4 Teelöffel „Magic"-Backpulver
½ Teelöffel Salz
2 Eßlöffel Schmalz
Etwa 1 Tasse kalte süße Milch.

Anleitung: Mehl, „Magic"-Backpulver und Salz zusammensieben und das Schmalz hinzutun. Allmählich so viel kalte Milch zugießen, daß man einen zum Bearbeiten richtigen Teig erhält. Zum Mischen verwendet man ein Messer.

Die Mitte des Brettes reichlich mit Mehl bestreuen, Teig daraufthun, sehr leicht bis zur Stärke von ¾ Zoll ausrollen oder schlagen. Ausschneiden, in einem heißen Ofen 15 oder 20 Minuten lang backen.

Alle Zutaten müssen kalt sein. So wenig und so leicht wie möglich bearbeiten. Nach dem Hinzufügen der Milch muß man es vermeiden, noch mehr Mehl hineinzuwirken.

*Diese Tatsache wurde in einer kürzlich über die ganze Dominion gehaltenen Umfrage festgestellt.

STANDARD BRANDS LIMITED
GILLETT PRODUCTS
Toronto Montreal Winnipeg
und Büros in allen größeren Städten Canadas.